

## Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

- 10:1 Amen, amen, das sage ich euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber.
- 10:2 Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe.
- 10:3 Ihm öffnet der Türhüter, und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus.
- 10:4 Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus, und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme.
- 10:5 Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern sie werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme des Fremden nicht kennen.
- 10:6 Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jesus; aber sie verstanden nicht den Sinn dessen, was er ihnen gesagt hatte.
- 10:7 Weiter sagte Jesus zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen.
- 10:8 Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört.
- 10:9 Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden.
- 10:10 Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

dieses heutige Evangelium ist wieder so voller Bedeutung und Aussagekraft, dass ich nur einen einzigen Satz herausgreifen und vertiefen möchte.

**Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.**

Das Leben in Fülle...

Das ist so ein vager Begriff, den wir nicht so einfach deuten können. Jesus selbst sagt ja nicht, worin diese Fülle besteht.

Ganz sicher hat er nicht den Wohlstand nach heutigem Verständnis gepredigt. Er hat keine materiellen Versprechen denen gemacht, die ihm nachfolgen, keine Boni und Rabatte. Und trotzdem gebraucht er das Wort von der Fülle.

Schauen wir doch einmal in sein eigenes Leben, was gab es denn da an „Fülle“? Gleich zu Beginn seines öffentlichen Wirkens steht im Johannes-Evangelium die Beschreibung der Hochzeit von Kana. Maria weist Jesus auf den Mangel an Wein hin. Und Jesus verwandelt schließlich ca. 600 Liter Wasser in erlesenen Wein. 600 Liter (!), das ist eine so große Menge, dass man damit

ein ganzes Dorf betrunken machen kann. Er ging also nicht sparsam oder berechnend um mit dieser Verwandlung. Das ist ein Aspekt von Leben in Fülle.

Jesus ließ sich offensichtlich häufig zu Festen und Feiern einladen, so dass er sich einen entwürdigenden Titel einholte: „Freund von Zöllnern und Sündern.“

### **Leben in Fülle heißt also auch Lebensfreude.**

Dann die diversen Beschreibungen von Brotvermehrung. Jedes Mal blieb eine Menge übrig. Auch das deutet auf eine Fülle hin, die für Jesus Normalität zu sein scheint.

Und schließlich gibt es zwei Berichte in den Evangelien wo Frauen in ihrer Großzügigkeit so viel von kostbarem Öl über Jesus ergossen, dass das ganze Haus danach duftete und ein rechnender Jünger feststellte, dass man mit diesem finanziellen Aufwand viele Arme hätte glücklich machen können. Aber Jesus hat diese Fülle von Liebe nicht verhindert oder gar kritisiert. Er hat sie gerne angenommen.

Denn genau darum geht es: Um die größtmögliche Fülle von Liebe, die **wir** weiter schenken können. Nicht aus eigenem

Antrieb sondern weil der Geist Gottes uns dazu antreibt.

Je größer die Liebe ist, desto maßloser ist sie auch.

Je maßloser sie ist, desto vernichtender das Urteil dessen, der diese Liebe nicht annehmen möchte.

### **Das Leben in Fülle!**

Das ist also nicht nur die Perspektive für das Jenseits.

Diese Verheißung Jesu gilt für **hier und heute!**

Einzigste Voraussetzung ist,

- dass wir dem Wirken Jesu und seiner Liebe in unserem Leben keine Grenzen setzen und
- dass wir die Fülle seiner Liebe annehmen und weiter zu schenken bereit sind.

Bitten wir IHN darum, dass wir dankbar die Fülle seiner Liebe annehmen und weiter schenken können.